Nebraska Staats-Anzeiger.

— 12 Seiten jede Woche. —

Esser & Schaal, Herausgeber.
129 südliche 10. Straße.

A. Esser, Redakteur.

Entered at the Post Office at Lincoln, Neb., as second class matter.

Der „Nebraska Staats-Anzeiger" erscheint wöchentlich (Donnerstag) und kostet $2.00 für den Jahrgang. Nach Deutschland kostet dieses Blatt $3.00 und wird dafür portofrei wöchentlich expedirt.

Das Abonnement muß im Vorausbezahlt werden

Lokalnotizen 10 Cents per Zeile

Donnerstag, den 22. Februar 1894.

☞ Der „Nebraska Staats-Anzeiger" ist die größte deutsche Zeitung im Staate und liefert jede Woche

☞ **12 Seiten** ☜

gediegenen Lesestoff. Unser „Sonntagsgast darf den besten deutschen Sonntagsblättern des Landes ebenbürtig an die Seite gestellt werden.

Amtliches Organ für Lancaster County.

A. Wegener

bereist gegenwärtig den Staat, um den vielen Lesern seine Aufwartung zu machen und neue Abonnements auf den „Staats-Anzeiger" entgegenzunehmen.

Schlimm für die Landwirthe

Trotzdem die vorjährige Weizenernte der Ver. Staaten verhältnißmäßig klein war, ist der Preis des Weizens an der Chicago'er Börse auf durchschnittlich 60 Cents gesunken. Dies erklärt sich daraus, daß den west-europäischen Ländern, den einzigen, die einen Theil ihres Weizenbedarfes im Auslande decken müssen, bedeutend mehr angeboten wird, als sie verbrauchen können. Rußland hat sein Eisenbahn-System so verbessert und hat in Folge des Zollkrieges mit Deutschland so bedeutende Ueberschüsse, daß es für sich allein den Markt drückt. Dazu kommen die Zufuhren aus Indien, Australien, Südafrika und Südamerika. Die argentinische Republik, deren Weizen erst vor wenigen Jahren auf dem Weltmarkte erschien, verschifft soeben eine neue Ernte, die auf mindestens 75 Millionen Bushels veranschlagt wird. Da ist es denn freilich kein Wunder, daß der Weizen niedriger im Preise steht, als je zuvor.

Den amerikanischen Farmern ist unter diesen Umständen ein Trost sehr nothwendig. Sie werden also darauf verwiesen, daß nicht nur ihre eigenen Erzeugnisse billiger geworden sind, sondern auch alle Waaren, die sie einkaufen müssen. Kaffee, Zucker und Thee, Kleidungsstücke, Baustoffe und landwirthschaftliche Geräthe sind erheblich wohlfeiler, als vor zehn Jahren. Desgleichen sind die Eisenbahn-Frachten heruntergegangen. Es fragt sich aber, ob die Ersparnisse, die der Farmer in Folge dessen machen kann, seine Verluste vollständig aufwiegen. Nach dem letzten Census wurde im Jahre 1890 schon ein Drittel aller Farmen von Pächtern bewirthschaftet, und die Hypothekenverschuldung hatte sich seit dem vorhergehenden Census nahezu verdoppelt. Angesichts der niedrigen Landpreise, die es jedem strebsamen Landwirthe ermöglichen sollten, sein eigenes Gut zu erwerben, ist dies ein sehr böses Zeichen. Es kann jedenfalls nicht geleugnet werden, daß die Wirthschaftspolitik, die in den letzten 30 Jahren verfolgt worden ist und dem Lande angeblich zu großem Segen gereicht hat, die wichtigste Bevölkerungsklasse nicht zu fördern vermochte. Die Städte sind fabelhaft gewachsen, die Zahl der Consumenten ist riesig gestiegen, und trotzdem treibt der amerikanische Bauernstand der wirthschaftlichen Abhängigkeit entgegen.

Nur ein Thor oder ein blinder Fanatiker wird behaupten wollen, daß dies einzig und allein auf die Schutzzoll-Politik zurückzuführen ist. Auf der anderen Seite werden aber die ehrlichen Zöllner zugestehen müssen, daß eine Politik, die das städtische Proletariat in unerhörter Weise vermehrt hat, ohne den Rückgang der Landwirthschaft aufhalten zu können, mit Rücksicht auf die Zukunft schwerlich als segensreich gepriesen werden kann. Denn die Dauerhaftigkeit der Republiken hängt erfahrungsgemäß von der Erhaltung einer gesunden Mittelklasse und eines kräftigen, freien Bauernstandes ab. Erst wenn ein Land übervölkert ist, sollte der Ueberschuß der ländlichen Bevölkerung die Städte füllen. Daß aber ein noch jugendliches Land schon die Merkmale des Greisenalters aufweist, läßt eben nur auf ein zu rasches und wildes Leben schließen. Wenn dieses Land bereits zu den ersten Industriestaaten gezählt werden muß, obwohl seine Landwirthschaft noch lange nicht an der Grenze ihrer Entwicklungsfähigkeit angelangt ist, so ist das nach der Ansicht aller Geschichtskenner eher eine betrübende, als eine erfreuliche Erscheinung. Was aber geschehen ist, läßt sich nicht mehr ungeschehen machen.

Der Pianist v. Bülow.

Hans von Bülow, der berühmte Klavier-Virtuose, ist am 13. Febr. in Cairo, Aegypten, gestorben.

Hans Guido von Bülow, Klavierspieler und Komponist, Sohn des Schriftstellers Karl Eduard von Bülow, wurde am 8. Januar 1830 in Dresden geboren und erhielt den ersten Unterricht im Klavierspiel durch F. Wieck, in der Komposition durch M. Eberwein, und trat zuerst in Stuttgart, wo er seit 1846 das Gymnasium besuchte, öffentlich als Klavierspieler auf. Im Jahre 1848 bezog er die Universität Leipzig, um Rechtswissenschaft zu studiren, setzte aber dabei unter Hauptmann's Leitung seine Musikstudien eifrig fort. In Berlin, wohin er sich ein Jahr später begab, beschloß er, sich ganz der Musik zu widmen. Er wandte sich aus diesem Grunde nach Zürich zu Richard Wagner, mit dem er von Dresden her bekannt war, und begab sich von hier aus zu seiner letzten Ausbildung 1851 nach Weimar zu Liszt, dessen Tochter Cosima er später heirathete. Nach mehrfachen Kunstreisen ließ er sich 1854 in Berlin nieder, wo er anfänglich als Klavierlehrer am Stern'schen Conservatorium wirkte und 1858 zum königlichen Hofpianisten ernannt wurde. Einem Ruf des Königs Ludwig II. folgend, siedelte er Ende 1864 nach München über, wurde zum königl. bayrischen Hofpianisten ernannt und mit der Leitung der gleichzeitig nach Rich. Wagner's Plan in's Leben gerufenen Musikschule betraut. Daneben entfaltete er als Dirigent der großen Aufführungen eine außerordentliche Thätigkeit. Im Juni 1866 schied er plötzlich aus diesen Aemtern, verließ München und ließ sich in Basel nieder, bis er 1867 nach München zurückkehrte, wo er in die Stellung eines Hofkapellmeisters in außerordentlichen Dienst eintrat und bald darauf wieder die Oberleitung der Musikschule übernahm. In Folge von Familienzerwürfnissen gab er schon im Frühjahr 1869 beide Stellen auf und ging nach Florenz, wo er zwei Jahre hindurch in stiller Zurückgezogenheit dem Studium lebte. Dann begab er sich auf größere Konzertreisen, die ihn unter Anderem auch 1876 nach Amerika führten. 1877 übernahm er die Stelle eines Hofkapellmeisters zu Hanover und 1880 die eines Intendanten der herzoglichen Hofmusik in Meiningen. Bülow war einer der genialsten Pianisten unserer Zeit und erregte Staunen sowohl durch seine außergewöhnliche, aller Schwierigkeiten spottende Spielfertigkeit als namentlich auch durch seine ungemeine Gedächtnißkraft. Als Interpret der klassischen Klaviermusik verdient er unbedingte Bewunderung, ebenso als Orchesterdirigent. Als Komponist gehört er der Liszt-Wagner'schen Richtung an, für die er auch als Schriftsteller aufgetreten ist. Durch sein schroffes, rücksichtsloses Auftreten hatte er sich zahlreiche Feinde gemacht, allein selbst diese haben die Liebe und Selbstverleugnung, mit der Bülow seiner Kunst gedient hat, stets unumwunden anerkannt. Auch er ist, wie Richard Wagner, fern von der Heimath, in fremdem Lande gestorben. Wagner starb bekanntlich in Venedig im schönsten aller dortigen Paläste, dem Palazzo Venoramin, im Jahre 1883 am 13 Februar, dem nämlichen Datum, an welchem Bülow verschied.

Christliche Nächstenliebe u. Gleichheit Aller als Fundament des neuen sozialen Systems.

Von Ferd. Schweizer.

Wer ein Uebel beseitigen will, muß allererst die Haupt- und Endursache des Uebels aufsuchen.

Jedermann ist davon überzeugt, daß unser gegenwärtiges soziales System seinen Hauptzweck, die Beförderung der Wohlfahrt und Glückseligkeit des Volkes, nicht nur nicht erfüllt, sondern diesem Zweck geradezu entgegen arbeitet, weßhalb es vor Allem nothwendig ist, die Ursache des Uebels auszufinden, und bei genauer Sondirung finden wir aus, daß das ganze System auf einem unsicheren, morschen Fundament ruht, nämlich auf dem, von den Naturforschern aufgestellten, unmoralischen Grundsatz, daß alle Geschöpfe auf Erden in einem ewigen Kampf um's Dasein begriffen seien, wobei schließlich der Tauglichste alle Anderen überlebe, was mit anderen Worten heißt: „Entweder fresse ich Dich, oder Du frissest mich."

Dieser total falsche und höchst unmoralische Grundsatz mußte nothwendig gerade die edelsten Gefühle im Menschen ersticken und die rohen thierischen Anlagen in demselben desto mehr ausbilden, da dadurch jeder Einzelne direkt zur Beraubung und Unterdrückung seiner Mitmenschen aufgefordert wird. Es ist dies eigentlich nichts anderes, als das Faustrecht des Geldsackes, welches in der Demoralisirung aller Klassen gipfelt und schließlich mit dem endlichen Sieg und der tyrannischen absoluten Willkürherrschaft des größten Geldsackes endet.

Daß ein auf solchen Grundsätzen aufgebautes System nie etwas Gutes erzeugen kann, ist selbstverständlich, denn

Des ist der Fluch der bösen That,
Daß fortwährend sie Böses gebärt.

Wir dürfen deßhalb gar nicht überrascht sein, wenn wir heute die Früchte dieser bösen Saat ernten und dabei ausfinden, daß sich einige kühne Glücksritter durch Betrug und Raub alle irdischen Glücksgüter angeeignet und sich mit diesen Mitteln die gräßlichste, gewaltthätigste Willkürherrschaft erzwingen; auf der anderen Seite aber die große Masse in Armuth und Elend versinkt und zu willenlosen Werkzeugen und Sklaven dieser protzigen Halbgötter, oder besser gesagt, Halbteufel erniedrigt werden.

Kein vernünftiger Mensch wird bestreiten, daß dieses System im Interesse des Allgemeinwohles geändert werden muß; daß aber eine solche Aenderung nicht ohne tüchtige Beschneidung der angemaßten Rechte der privilegirten Klasse möglich ist.

Wer aber ein neues System aufbauen will, muß allervorderst ein solides Fundament aufstellen, und da das gegenwärtige System beweist, daß ein auf unmoralische Prinzipien gegründetes System den moralischen und ökonomischen Ruin der Massen herbeiführen muß, so ist es nothwendig, das neue System auf ein moralisches Prinzip zu stellen, und dieses moralische Prinzip ist in der christlichen Lehre von der Nächstenliebe und Gleichberechtigung aller Menschen enthalten und dadurch jede Ueberhebung und Unterdrückung ausgeschlossen.

Allerdings habe ich jüngst irgendwo gelesen, daß Christus von seinen Anhängern zu viel bewundert werde, denn es sei möglich, alle seine Wunder auf natürlichem Wege zu erklären, und Socrates, Zoroaster und Buddha hätten das Gleiche lange vor Christus gelehrt. Aber von den Wundern ganz abgesehen, bleibt an Christus immer noch genug zu bewundern.

Muß nicht Jedermann über den übernatürlich erhabenen Geist und den edlen Charakter staunen, welche es dem armen Handwerkssohn ohne weitere Bildung möglich machte, eine Welt revolutionirende Lehre einzuführen? Ist die unbestechliche, unerschütterliche Charakterfestigkeit nicht zu bewundern, die selbst im Angesicht des schrecklichen Todes am Kreuze nicht zu einem Widerruf zu bewegen war? Wie viele Reformer würden widerstehen, wenn einer der höchsten Beamten sie auf einen hohen Berg führen würde, um ihnen dort die prachtvolle Gegend zu zeigen, mit dem Versprechen, sie zum Statthalter oder Beherrscher dieses Landes zu machen, wenn sie ihre Grundsätze verleugneten?

Daß der Verführer sein Geschäft gründlich verstanden, geht daraus hervor, daß er Christus deutlich genug zu verstehen gab, daß er nur ein armer Hungerleider war, der doch nicht im Stande sei, aus Steinen Brod zu machen. Heutigen Tages kann ein Minister-Portefeuille den radikalsten Reformer zum servilsten Speichellecker und Waschlappen der absoluten Majestät umwandeln.

Daß Socrates, Buddha u. s. w. das Gleiche früher gelehrt, mag richtig sein. Christus hat aber diese Grundsätze nicht blos gelehrt, sondern den Weg geebnet, um dieselben praktisch auszuführen, und dadurch der Gleichberechtigung Aller, ohne Unterschied auf Religion oder Geburt, Anerkennung verschafft, während z. B. der Buddhismus besondere Lehren für die Gebildeten und für die Ungebildeten aufstellt, worauf das ungerechte Kastenwesen basirt. Die Mosaische Lehre nennt ihre Anhänger das auserwählte Volk, und nicht zum geringsten Theil ist 5. B. Moses 28. 20 Mitursache für den in Europa herrschenden Antisemitismus.

Allerdings sind die praktischen Resultate des Christenthums nur langsam erfolgt, denn erst Ende des vorigen Jahrhunderts wurde theilweise mit dem Gottesgnadenthum der Fürsten aufgeräumt. Die Revolution von 1848 schien denn auch mit dem Rest aufzuräumen und die Freiheit in ihrem vollen Glanz zu entfalten, doch zerstörte der kalte Reif der Reaction diese herrliche Blüthe in einer Nacht, so daß heute noch in einigen Ländern sogar wahnsinnige Fürsten mit dem Nimbus des Gottesgnadenthum umgeben werden.

Aus diesem ergiebt sich, daß die christliche Lehre von der Nächstenliebe und der Gleichberechtigung Aller das richtige Fundament zum Aufbau eines neuen sozialen Systems ist.

Die Frage, auf welche christliche Confession das neue System sich stützen müßte, ist schwer zu beantworten, denn unter Umständen sind alle diese Confessionen richtig, unter anderen Umständen keine von Allen.

Jede dieser Confessionen, deren Mitglieder die Lehre von der christlichen Nächstenliebe nicht nur bekennen, sondern thatsächlich ausüben, ist die Richtige, denn es heißt: in meines Vater's Hause sind viele Wohnungen, wo Jeder einen ihm zusagenden Platz finden kann; dagegen sind alle diese Confessionen falsch, wenn die Mitglieder blos den von Priestern aufgesetzten Formenkram gedankenlos mitmachen, im Uebrigen aber ganz der Lehre entgegengesetzt handeln. Leider ist die letztere Sorte Christen gar nicht selten.

Die meisten Confessionen ziehen ihrer Gottheit ein prunkendes Mäntelchen an und das Volk betet diese Mäntelchen noch an, nachdem der christliche Geist schon lange verschwunden ist, weßhalb denn auch Jeder die christliche Nächstenliebe mit raffinirter Spitzfindigkeit zu seinen eigenen Gunsten auslegt.

Der Papst hält sich selbst für den Nächsten, deßhalb verpflichtet ihn die Nächstenliebe, den Peterspfennig sicher zu stellen; den Armen giebt man den geschenkten Wein, den man nicht selbst trinken kann, und den Hungrigen empfiehl' man, den Rosenkranz zu beten. (Mit der Ansicht bzl. des Papstes sind wir nicht einverstanden. Anmerkung der Redaktion.)

Der protestantische Papst DeWitt Talmage hält sich selbst für den Nächsten, deßhalb verpflichtet ihn die Nächstenliebe, dafür zu sorgen, daß seine hohen Gönner, die „Shoddy"-Aristokraten, von welchen er sein fettes Salär bezieht, nicht vom gemeinen Pöbel belästigt werden; zu diesem Zweck vertheilt er Fleisch und Brod unter das Lumpenpack und benutzt diesen Anlaß, um ihnen tüchtig den Kümmel zu reiben und ihnen zu beweisen, daß sie selbst an ihrem Elend Schuld sind. Um zu zeigen, wie leicht es hier ist, um vorwärts zu kommen, erzählt er ihnen, daß er selbst mit lumpigen $800 per Jahr nebst freier Wohnung u. s. w. Haus zu halten angefangen, aber sofort hat er eine Leibrente und Lebensversicherung herausgenommen, um für alle Fälle gesichert zu sein. (Geht eine solche Versicherungsgesellschaft „flöten", so kann man wenigstens zu dieser Musik tanzen.)

Heute hat dieser Menschenfreund sein Schäfchen im Trockenen; natürlich kann ihm Niemand zumuthen, daß er das nunmehr zum fetten Hammel herangewachsene Schäfchen schlachte und diesem Gesindel etwas davon mittheile. Die Nächstenliebe gebietet ihm, diesen Hammel noch fetter zu machen.

Alle diese Bummler hatten die gleiche Gelegenheit, um sich etwas zu erwerben, denn wir wohnen in einem freien Land, wo Jeder thun kann, was er will; anstatt zu sparen, haben diese Leute in Wollust geschwelgt, weßhalb sie kein Mitleid verdienen, doch läßt dieser Verkünder des Wortes Gottes Gnade für Recht ergehen und baut ihnen goldene Luftschlösser im Jenseits, wo er sie einst selbst bedienen wird, wenn sie gegenwärtig schön artig sind und keinen Spektakel machen.

Ein altes Sprichwort sagt: Der Knecht reitet den Gaul schärfer, als der Herr. Christus konnte nicht einmal ein "dug-out" sein Eigen nennen; was er besaß, theilte er mit den Armen, ohne zu fragen, was ihre Armuth verursacht, viel weniger dieselben zu verhöhnen; und als er einmal einen Spazierritt machen wollte, mußte er einen Esel entlehnen. Seine heutigen Stellvertreter auf Erden leben in den luxuriösesten Palästen, lassen sich von einer Schaar Lakaien bedienen, fahren in den elegantesten Equipagen und häufen Reichthum auf Reichthum, während im nächsten Stadtviertel Tausende wegen Mangel an den nöthigen Lebensmitteln verhungern.

Den Armen bleiben sowohl diese Paläste als auch die Herzen dieser Verkünder der christlichen Lehre verschlossen, doch finden wir noch echte Verkünder der christlichen Lehre, denen das Wohl der Menschheit am Herzen liegt und welche deßhalb unermüdlich für die moralische Hebung ihrer Gemeinde wirken, und wenn Ihr echt christliche Nächstenliebe kennen lernen wollt, so geht in die Hospitäler, wo echt christlich religiöse Personen auf alle Freuden des Lebens verzichten, um die armen Kranken, ohne Unterschied der Confession, zu pflegen.

Zum Zwecke der Gründung eines neuen sozialen Systems auf der Basis der christlichen Nächstenliebe sollten sich die edelsten Menschen mit einander in Verbindung setzen. Die Naturforschung soll nicht stille stehen oder gar rückwärts gehen, indem sie das Bindeglied zwischen Menschen und Affen aufsucht, um den Menschen zum Thier zu degradiren; sie soll vorwärts schreiten und vereint mit den anderen Wissenschaften das Bindeglied zwischen Gott und den Menschen aufsuchen und dadurch den Menschen veredeln und erhöhen. Dieses Bindeglied kann aber weder ein Geldsack, noch ein kirchlicher, staatlicher oder wissenschaftlicher Halbgott sein; dieses Bindeglied kann nur der höchste Grad von Moralität sein, den der Mensch erreichen kann, und dieser höchste Grad von Moralität kann nur erreicht werden, wenn man auf dem moralischen System weiter baut, indem man diese Lehre im heiligen Feuer der Vernunft, Gerechtigkeit und Humanität von allen Schlacken der Barberei und Ungerechtigkeit und dem eingefressenen Rost der Unvernunft und des Formenkrams läutert, und dadurch diese Lehre Jedermann verständlich und annehmbar macht. Unsere Kinder werden z. B. nicht viel vernünftiger werden, wenn wir ihnen erzählen, was Beliam's Esel gesprochen hat.

Christus hat sich selbst immer nur „der Menschen Sohn" genannt und das Wort „Sohn Gottes" nur in dem Sinne angewendet, daß wir alle Kinder eines Gottes sind, womit er sich auf gleichen Fuß mit allen anderen Menschen stellte. Daß er sich selbst durchaus nicht über andere Menschen erheben wollte, wird am besten dadurch bewiesen, daß er seinen Jüngern die Füße gewaschen, eine damals nur von den niedrigsten Sklaven verrichtete Arbeit.

Sobald man über die moralische Grundlage für das neue System einig ist, ergiebt sich der solide Aufbau desselben von selbst.

So lange ehrgeizige, selbstsüchtige Herrscher mit Mordbanden ungestraft in friedliche Länder einfallen und daselbst morden und rauben dürfen, und so lange die Massen geduldig zuhören, wenn ein derartiger Tyrann den jungen Männern erklärt, daß es ihre höchste und heilige Pflicht sei, willenlos und blindlings seinem Befehl zu gehorchen, selbst wenn er ihnen befehle, ihre eigenen Väter und Brüder niederzuschießen, so lange kann von gesichertem Frieden, Wohlfahrt und Glückseligkeit der Völker keine Rede sein. Die Reform hat deßhalb in den obersten Schichten zu beginnen, denn die Massen sind leicht zu reformiren, da dieselben nur Ausübung und Garantie für ihre göttlichen Rechte verlangen. Im Wesentlichen müßten folgende Hauptgrundsätze aufgestellt werden:

1) Die Schaffung eines internationalen Völkerrechtes, welches allem Länderraub dadurch vorbeugt, daß er jeder Nation das Selbstbestimmungsrecht sichert und alle Völker durch humane, von der Gesammtheit garantirte Verfassungen, vor despotischer Willkürherrschaft sicherstellt. Man erkläre die ewig als Zankapfel dienenden Länder, Elsaß-Lothringen, Polen u. s. w. als unabhängige freie Staaten und garantire ihre Neutralität.

2) Errichtung internationaler Schiedsgerichte, welche alle Differenzen sowohl zwischen verschiedenen Staaten als auch zwischen Volk und Regierung endgültig aburtheilen; die letzteren Differenzen gestützt auf die garantirten Verfassungen.

3) Staatliche Verpflichtung gegenüber jedem Menschen für eine menschenwürdige Erziehung und menschenwürdige Existenz; letztere entweder durch Beschaffung der nöthigen Gelegenheit, um das zu einem menschenwürdigen Dasein Nothwendige selbst zu erwerben oder aber durch direkte Verabfolgung der diesfalls nöthigen Bedürfnisse.

Durch Art. 1 und 2 wäre die grausame Menschenschlächterei unmöglich gemacht. Als den weisesten und größten Staatsmann würde man nach diesem System nicht, wie bisher, den größten Betrüger, Räuber und Menschenschlächter betrachten, sondern den ehrlichsten, gerechtesten und friedfertigsten Mann, welcher seinen Ehrgeiz dadurch befriedigte, daß er die Wohlfahrt und Glückseligkeit Aller zur höchsten Blüthe brächte.

Entscheidungen von internationalen Schiedsgerichten würden selbst von den streitsüchtigsten Nationen anerkannt werden, denn eben so wenig wie sich eine Privatperson getraut, sich gegen die Entscheidung des obersten Gerichtshofes aufzulehnen, eben so wenig würde es selbst die größte Macht wagen, sich gegen die Entscheidung eines von allen Nationen anerkannten und gewählten Schiedsgerichtes aufzulehnen, denn selbst wenn ein ehrgeiziger herrschsüchtiger Tyrann hierzu Lust hätte, so würde ihm das eigene Volk in einem solchen Falle sicher den Gehorsam verweigern; dadurch würden die das Mark des Volkes verzehrenden stehenden Heere überflüssig, und die enormen Summen, welche gegenwärtig für Mordwerkzeuge und Verpflegung großer Armeen darauf gehen, könnten für edle, der Menschheit zum Wohle dienenden Zwecke, verwendet werden, so daß in Zukunft Noth etwas Unbekanntes würde.

Großes Vorurtheil existirt gegen den Art. 3, welcher jedem Menschen eine menschenwürdige Existenz garantirt, und doch ist der Beweis unwiderleglich geliefert, daß auch dieser Artikel leicht durchführbar ist. Hierbei handelt es sich um Controlle über sämmtliche Produkte durch den Staat, und ein derartiges System ist schon seit Jahren in Operation, nur hat nicht der Staat die Controlle in der Hand, sondern das System wird benutzt, um das Volk zu berauben und mit dem Raube die Taschen einiger gerissener Gauner zu füllen. Dies System heißt: Monopol & Trust.

Nehmen wir unser Fleisch-Monopol als ein Beispiel. Die „Big Four" haben auf allen Stationen ihre Agenten, welche das Vieh zu dem vom Monopol festgesetzten Preise aufkaufen und nach Omaha, Kansas City u. s. w. senden, wo dasselbe geschlachtet und dann Fleisch, Fett u. s. w. mit enormem Profit in alle Weltgegenden an die Kleinhändler verkauft wird. Will aber ein kleiner „Butcher" mit ihnen concurriren, so verkaufen sie das Fleisch so lange unter dem Kostenpreis, bis derselbe ruinirt ist.

Aehnlich verhält es sich mit allen anderen Monopolen. Der Staat hätte also weiter nichts zu thun, als den Monopolisten die Monopole aus den Händen zu nehmen und in gleicher Weise fortzuführen, mit dem einzigen Unterschied, daß der Staat keinen Profit aus dem Geschäft beziehen, sondern sich begnügen sollte, wenn die Kosten bezahlt werden.

Natürlich könnte der Staat nicht Alles auf einen Schlag übernehmen; er müßte mit Telegraph, Telephon, Eisenbahnen und Bergwerken beginnen; daß in dieser Beziehung eine Aenderung nothwendig ist, wird allgemein anerkannt, so daß man selbst in dem allen Reformen widerstrebenden englischen Parlament Anträge für Verstaatlichung der Kohlenbergwerke stellte.

Auch die Frage, wie man allen Menschen Arbeit oder Brod verschaffen könnte, ist nicht so schwierig zu lösen, wie man allgemein glaubt. Allerdings werden durch neue Maschinen immer mehr Leute außer Arbeit gesetzt; dies ist aber durchaus kein Fehler. Macht zuerst alle Frauen und Kinder von aller schweren, namentlich Fabrikarbeit, frei; dadurch erhalten dieselben Gelegenheit und Zeit, sich gehörig auszubilden und zu entwickeln. Dann theilt die junge Mannschaft, wie sie zum Militär ausgehoben wird, zur Arbeit ein und setzt die überflüssigen Alten in den Ruhestand; dann werden gerade die Leute, welche am meisten Arbeit leisten können, alle nöthige Arbeit verrichten, die schwächlichen Frauen, Kinder und alten Leute aber die nöthige Ruhe haben, theils um sich gehörig auszubilden, theils nach Anlage und Lust leichteren, Lieblingsbeschäftigungen nachzugehen.

Freilich müßte der Staat diese außer Beschäftigung gesetzten Leute unterhalten, was sehr leicht möglich wäre, denn wir besitzen Ueberfluß an Allem, nur ist die Sache nicht richtig vertheilt; auch hier kann man mit gutem Willen viel ausrichten, und wenn einmal eine ganze Nation sich zu einem guten Zweck vereinigt, so ist nichts unmöglich.

Nun wird man einwenden: Dies würde die Leute zu Almosengenössigen degradiren; es ist aber keineswegs der Fall, denn ein göttliches Recht zu beanspruchen, kann niemals entwürdigen. In den meisten Staaten werden ausgediente, zur Arbeit unfähige Beamten und Soldaten, pensionirt, und kein Mensch denkt daran, daß das Nehmen einer Pension entwürdigend sei.

Hat blos der Soldat Anspruch auf ein sorgenfreies Alter? Hat nicht der Arbeiter, welcher 20 bis 30 Jahre lang, vielleicht unter steter Lebensgefahr, hart gearbeitet, um die für die Menschen nöthigen Artikel zu produziren, für das Wohl der Menschheit viel mehr geleistet, als der rohe Soldat, welcher im grausamen Kriege Leben und Eigenthum zerstörte?

Dies ist nun eine Ansicht, wie die soziale Frage gelöst werden könnte; ich behaupte nun durchaus nicht, daß dies die einzig richtige Lösung der sozialen Frage sei. Ein altes Sprichwort sagt: „Jedem Narr gefällt seine Kappe," deßhalb werden andere Leute diese Frage ganz anders auffassen. Wenn aber in diesem Artikel ein einziger praktisch ausführbarer Gedanke enthalten ist, so mag dies vielleicht competentere Männer veranlassen, die Idee besser zu formen, und dann wäre der Zweck dieses Artikels erreicht; denn es ist sicher vernünftiger, wenn die edelsten und weisesten Männer sich mit der zur Nothwendigkeit gewordenen, unvermeidlichen sozialen Reform befassen, und das, die Wohlfahrt Aller fördernde und garantirende neue soziale System auf einer rechtlichen, moralischen Basis aufbauen, als wenn man wartet, bis eine zur Verzweiflung getriebene, rohe, unwissende, vor keinen Greuelthaten zurückschreckende Volksmasse, die Initiative ergreift.

— Am Sonntag Morgen sprang ein unheilbar Wahnsinniger, Namens Hopkins, zwei Meilen östlich von Orford von einem Eisenbahnzuge und wurde getödtet. Hopkins war ungefähr 50 Jahre alt, ist seit zwölf Jahren irrsinnig gewesen und sollte von einem Besuche in Denver nach der Irrenanstalt in Hastings zurückkehren.

Großer Turner

Masken-Ball!

— am —

Montag, 26. Feb.

in der

TURN HALLE

Ecke der 10. und N Straße.

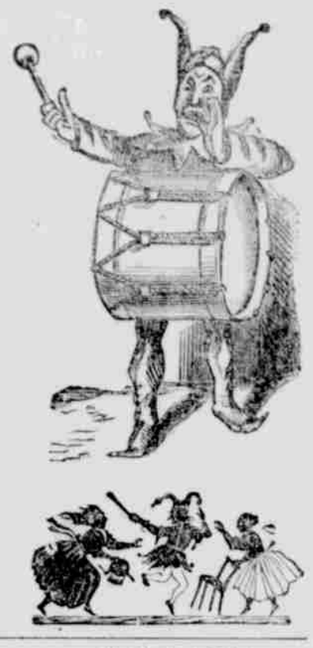
Eintrittspreis:

Herr und Dame . . . $1.00
Extra Dame . . . 50

☞ Maskeraden-Anzüge sind in der Halle am Sonntag, den 25. und Montag, den 26. Februar zu haben. Für Erfrischungen ist bestens gesorgt.

☞ Jedermann ist zu dieser Festlichkeit freundlichst eingeladen.

Das Comite.



J. W. Castor, Präsident.
J. P. Rouse, Vice Präsident

W. B. Linch, Sekretär,
A. Greenamyer, Schatzmeister.

O. L. Linch, Staats-Agent.

Die einzige Gegenseitige Versicherungs-Gesellschaft des Staates, welche einen Freibrief besitzt

Keine Dividenden-Gesellschaft.

Farmers' Mutual Insur'ce Co

von Nebraska.

Verwaltungs-Rath.

J. W. Castor, Emerald, Neb.
J. P. Rouse, Alvo, Neb.
J. L. Hermance, Raymond, Neb
A. Greenamyer, Cheney, Neb.
B. H. Davis, Syracuse, Neb.
J. A. Floren, Göhner, Neb.
J. A. Barr, York, Neb.
W. J. Hildreth, Exeter, Neb.
N. S. Hyatt, President, Neb.

General-Office,

Zimmer 5 und 6, Haller Blk

Ecke 13. P Straße,

Lincoln, Neb.

Verhandlungen der County-Commissare.

12. Feb. 1894.

Der Rath der County-Commissare in Sitzung versammelt.

Waaren wurden unter die Armen vertheilt.

13. Feb. 1894.

Der Rath der County-Commissare trat heute zur Sitzung zusammen und machte Verwilligung zur Unterstützung der Armen.

14. Feb. 1894.

Der Rath der County-Commissare trat heute zusammen.

Folgender Jahresabschluß des Wegeaufsehers wurde entgegengenommen:

Fred. Hollmann, 2, Olive Branch.

Infolge einer Petition wurde die folgende Ernennung vollzogen:

L. Stuckey, Constable, Centerville Precinct.

Die folgenden Bonds wurden entgegengenommen:

L. Stuckey, Constable, Centerville.

Firth Bank, Schatzmeister's Depositen

Es wurden Rechnungen im Höhe von $967.27 auf den Generalfond erlaubt.

Der Bericht des Sam McClay, Ex-Sheriff, bezgl. der einkassirten Gebühren für das Jahr 1893 wurde entgegengenommen und zu den Akten gebracht.

15. Feb. 1894.

Der Rath der County Commissare in Sitzung versammelt.

Der Bericht des S. W. Burnham, Schatzmeister, über Gebühren pro 4. Quartal 1893 erhalten und zu den Akten gebracht.

Es wurden Rechnungen im Höhe von $167.70 erlaubt und zwar auf den Generalfond.

16. Feb. 1894.

Der Rath der County-Commissare in Sitzung.

Waaren wurden unter die Armen vertheilt.

17. Feb. 1894.

Der Rath der County-Commissare in Sitzung.

Die folgende Summe wurde ausbezahlt auf den Generalfond $83.94.

Da keine weiteren Geschäfte der Erledigung harrten, so vertagten sich die County-Commissare bis Montag, den 19. Februar 1894.

J. H. Westcott,
Vors. des Raths der Co.-Com.

Attest:
J. D. Woods, Clerk. (Siegel.)

— Der Schnee, welcher sich in den südlichen Counties des Staates eingestellt hat, ist von den dort wohnenden Farmern mit Freuden begrüßt worden, da der Süden unseres Staates von der trockenen Witterung des letzten Sommers schwer in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Langes Leben

Hängt von reinem und kräftigem Blute ab. Um Skropheln und andere Gifte aus dem Blutlauf zu entfernen ist nichts besser als **Ayer's** Sarsaparilla. Sie ertheilt jedem Organ im Körper dauernde Kraft und Wirksamkeit. Die Wiederherstellung zu vollkommener Gesundheit und Kraft

Wird erlangt durch

Ayer's Sarsaparilla. Mary Schubert, Kansas City, Ks., schreibt:

„Ich bin überzeugt, daß mir, nachdem ich ein ganzes Jahr an der Leber gelitten, Ayer's Sarsaparilla das Leben rettete. Da mir die besten Aerzte nicht helfen konnten, und ich drei andere privilegirte Medizinen ohne Erfolg gebraucht hatte, griff ich zuletzt zu Ayer's Sarsaparilla. Sie heilte mich vollkommen. Seitdem habe ich diese Medizin auch andern empfohlen, und immer mit Erfolg.

Ayer's Sarsaparilla

Zubereitet von Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.

Heilt Andere, wird dich heilen.

Die Ursache

chronischer Krankheiten wurde endlich entdeckt. Das Publikum nahm regelmäßig Blutreinigungsmittel und konnte nicht begreifen, weshalb durch dieselben keine vollständige Heilung erzielt wurde. Dr. Schoop ging einen Schritt weiter und widmete seine Zeit dem speziellen Studium der Ursachen der sich so stark vermehrenden chronischen Krankheiten. Er fand, daß gewisse Nerven vollständige Kontrolle über den Magen, die Leber und Nieren und alle inneren Organe haben. Wenn diese Nerven geschwächt sind, so kann der Magen die Nahrung nicht verdauen, die Leber wird träge und das ganze Körpersystem wird hinfällig, da den Verdauungs-Organen die Nervenkraft fehlt. Dr. Schoop's Wiederhersteller ist ein Magen-, Leber- und Nieren-Heilmittel, welches auf die Nerven, welche diese Organe kontrolliren, einwirkt.

Diese Arznei ist kein Nervine oder giftiges Nervenreizmittel, sondern dient zur Kräftigung der Nerven und zur Hebung der Verdauungskräfte und heilt alle Magen- und Leberleiden durch die Entfernung der Ursachen. Ein Versuch wird Dich davon überzeugen.

Zu Apotheken oder express per Express für $1.00.

Der deutsche „Wegweiser zur Gesundheit", welcher die Behandlung mit dieser Arznei genau beschreibt, nebst Proben, werden an irgend eine Adresse frei versandt. Man schreibe an

Dr. Schoop, Box 9, Racine, Wis.

Dr. G. F. Theel,

1317 Arch Str., Philadelphia, Pa.

Der einzige, wahre Spezialist in Amerika der trotzdem kaum nachdem selben die Bezeichnung Arzte aber wünder tun gingen. Dr. Theel ist der einzige Mann der Welt der alle diese medizinischen Schulen (die Alte, die Neue und die Andersdenkende) studirte und in seiner Behandlung vereinigt. Er heilt Syphilis, Geschwüre, Wunden und Hautleiden, Rheuma und alle Folgen der **Selbstbeflecken** und Folgen des Ausschweifens bei verdorbenen oder unbeholfenen Aerzten, Ausflüsse, Verengerungen etc., die noch so verzweifelt sind. Kommt oder schreibt. Sprechstunden 9 morgens bis 3 Uhr, Abends 6 bis 8 Uhr. Mittwochs und Samstags 6 bis 10 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 Uhr.

!! Aerzte !!

Alle Spezialisten sind aufgefordert, einen Krankheitsfall aufzuweisen, wie folgenden. Keiner kann sagen, ähnliches kurirt zu haben, oder einen Fall von keinen vorbringen, wie der Angestellte gelitten hat und wurde. „Dr. G. F. Theel" ist das bleibe der einzige Arzt und Sp